Verkäufer wider Willen

Als der Apple-Konzern erfuhr, dass **David Hockney,** 76, einer der bedeutendsten Künstler der Gegenwart, seit einiger Zeit ein iPad für die Erschaffung seiner Werke benutzt, muss die Freude groß gewesen sein. Anlässlich einer Ausstellungseröffnung in San Francisco verriet der Brite jetzt, dass er eine Anfrage von Apple erhalten habe, ob er als offizieller Werbeträger antreten wolle. Er habe aber „einfach nicht reagiert“, sagte der Maler bei der Vernissage. „Ich ziehe es vor, Distanz zu wahren.“ Dass Hockneys Outing als iPad-Benutzer Apple nicht unbedingt schadet, ist ihm allerdings auch klar: „Ich bin sicher, dass ich für ein paar Verkäufe gesorgt habe.“



A.F. WALLACE / ZUMA PRESS / CORBIS

Online-Grüße von Papa

800 000 Fans besuchen regelmäßig die Internetplattform von **Katarzyna Tusk,** 26. Die Tochter des polnischen Premiers Donald Tusk hat sich zur mächtigsten Modebloggerin in ihrer Heimat gemausert. Die studierte Psychologin empfiehlt auf „Makelifeeasier“ Kleidchen, Schminke oder Tapeten, neue Kollektionen führt sie selbst vor. Geduldig beantwortet sie als „Kasia“ dort auch Stilfragen. Ab und zu findet Donald Tusk Zeit, seiner Tochter in ihrem Online-Forum einen Gruß zu hinterlassen. Kasias Blog könnte ein machtvolles Instrument in kommenden Wahlkämpfen werden, mutmaßen schon Warschauer Journalisten.



REX FEATURES / ACTION PRESS

Kein Rauch, kein Feuer



SAM JONES / TRUNK ARCHIVE

Wie wahrhaftig ist ein Film über eine historische Person noch, wenn charakteristische Gewohnheiten ausgespart bleiben? Mit dieser Frage muss sich jetzt **Tom Hanks,** 57, befassen. Er spielt in einem Hollywood-Film Walt Disney. Darin geht es um die komplizierte Vorgeschichte der Disney-Version von „Mary Poppins“. Der Meister des Trickfilms, der 1966 an Lungenkrebs starb, hatte drei Päckchen Zigaretten am Tag geraucht. Hanks wollte wenigstens in einer Szene mit brennender Zigarette zu sehen sein, doch die Produzenten hielten das für eine schlechte Idee: kein gutes Vorbild für die Zuschauer. Hanks enthüllte am Rande der Dreharbeiten von „Saving Mr. Banks“ die Tricks, mit denen das Andenken Walt Disneys moralisch einwandfrei gehalten wird. Auf seinen offiziellen Fotoporträts sei auffallend häufig eine Hand mit zwei ausgestreckten Fingern zu sehen. Das liege daran, so Hanks, dass dort ursprünglich eine Zigarette gesteckt habe. Die habe man inzwischen wegretuschiert.



FREDERIK SOLSTAD

Die Aufklärerin

Ihre Karriere als Popsängerin musste **Deeyah Khan,** 36, beenden: Sie hatte zahlreiche Morddrohungen von Islamisten bekommen, denen Musik als lasterhaft gilt. Die in Norwegen geborene Tochter muslimischer Einwanderer aus Pakistan lebt heute in London, engagiert sich für Frauenrechte und arbeitet als Musikproduzentin und Regisseurin. Mit ihrem ersten Dokumentarfilm über einen sogenannten Ehrenmord in London gewann Khan im September einen Emmy. In „Banaz. A Love Story“ wird gezeigt, wie die junge Kurdin Banaz sich immer wieder an die Polizei wendet, weil sie sich von ihren männlichen Familienmitgliedern bedroht fühlt. Doch die Beamten reagierten nicht; Banaz wurde 2006 vergewaltigt und erwürgt, ihre Leiche in einem Koffer versteckt. Khans Film gehört jetzt zum Unterrichtsmaterial für die Ausbildung britischer Polizisten. Das größte gesellschaftliche Problem sei nicht Rassismus, sagt sie, sondern Ignoranz. Und dagegen helfe nur Aufklärung. Bei Khans nächstem Filmprojekt steht die Radikalisierung junger Männer im Mittelpunkt.